

Der Landgasthof Schönbühl

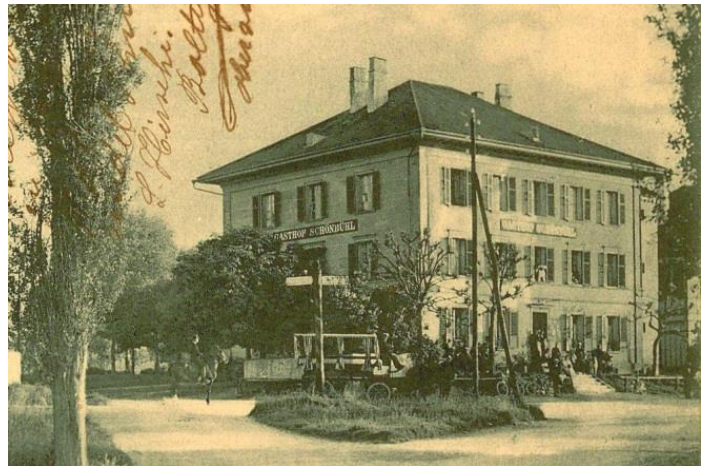
Im Buch über „Die Ortschaften des eidgenössischen Freistaates Bern“ kann man Folgendes nachlesen: „Urtenen, Dorf mit 1 Schule; Schönbühl, 3 Häuser an der Landstrasse von Sand nach Jegenstorf ...“. Das war um die Mitte des 19. Jahrhunderts.



Der Kaufvertrag vom 24. März 1845 zwischen der Rechtsamegenieinde Urtenen und den drei Käufern

Die drei Häuser in Schönbühl standen etwas erhöht und erhoben sich über das feuchte Sumpfgebiet zwischen Moossee und Urtenen.

Als die Worblaufenbrücke über die Aare gebaut wurde und fast gleichzeitig die Centralbahn von Bern nach Olten mit einem Bahnhof in Schönbühl eröffnet werden konnte, war das sicher einer der Hauptgründe, dass Niklaus Rüfer, Niklaus Burri und Johann Huber 1845 ein Stück Land in Schönbühl erwarben, mit der Absicht, dort einen Gasthof zu bauen.



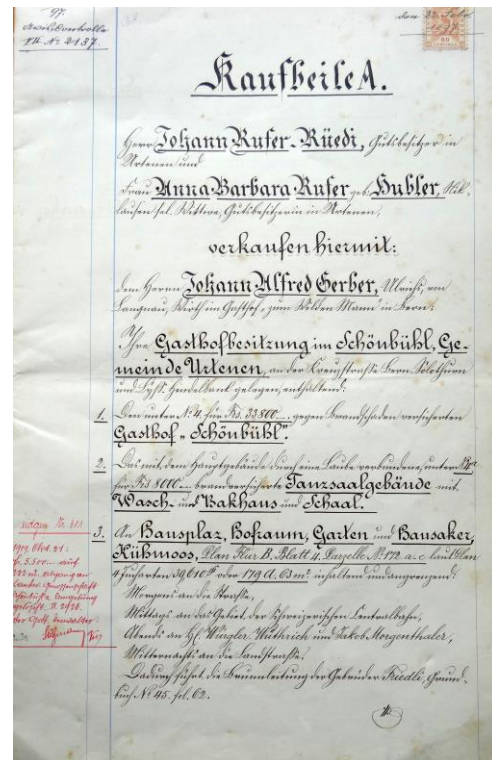
Das Gasthaus wurde ganz aus Sandstein errichtet und 1846 fertig gestellt. Die Liegenschaft bestand damals aus dem Kerngebäude mit Gaststube, dem Esszimmer einem Trinksaal und Fremdenzimmer sowie der Bärswilerstube und einem Tanzsaal. Als Nebengebäude gehörten natürlich noch eine Pferdescheune, ein Wasch- und Backhaus sowie die Schaal zum Gasthof

An Berner Marktagen wurde Schönbühl zum Etappenort. Mit Fuhrwerken, Kutschen und Knechten fuhr man bis zum Gasthof, um hier in die Centralbahn umzusteigen. Immer am ersten Dienstag im Dezember herrschte Hochbetrieb. In Bern fand an diesem Tag der Meitschmärit statt. Da diente man die Knechte und Mägde für das kommende Jahr. Am Abend wurde danach im Gasthof Schönbühl getrunken, gegessen und getanzt.

1856 wurde die im Sand seit 1833 stationierte Postablage in den Gasthof nach Schönbühl verlegt. Der Gasthofwirt amtierte gleichzeitig als Posthalter. „Guter Gasthof an der Poststrasse und Eisenbahnlinie von Bern nach Burgdorf“, das ist der Wortlaut einer zeitgenössischen Beschreibung.

Am 22. Februar 1897 kaufte Ulrich Gerber-Blaser den Gasthof, nahm bereits im ersten Besitzerjahr eine umfassende Fassadenrenovation vor und richtete eine Gas-Acetylenbeleuchtung ein. Die schwierigen Jahre begannen erst 1914 mit dem Ersten Weltkrieg. Mit der Eröffnung der Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn erübrigte sich ein Umsteigen in Schönbühl, man konnte nun direkt nach Bern fahren.

Neue Gäste waren nicht leicht zu finden und in Urtenen gab es bereits zwei Gasthöfe: den Bären mit Saal und den Ochsen. Eine Änderung trat erst nach 1918 ein, als sich die Arbeiter zu organisieren begannen und überall sozialdemokratische Parteien gegründet wurden. Die Sport- und Freizeitvereine spalteten sich in eine bürgerliche und eine sozialdemokratische Gruppierung auf. Die bürgerlichen Vereine behielten die bisherigen Lokalitäten im Restaurant zum Bären bei, während die Sozialdemokraten für ihre Sitzungen und Versammlungen sowie für ein Übungslokal und einen Turnsaal den Gasthof Schönbühl wählten.



Kaufbeile von 22. Februar 1897
Johann Alfred Gerber erwirbt den Gasthof



Gasthof um 1910



Johann Alfred Gerber (1864 – 1911)

Ab 1920 organisierten Gerbers dann auch selbst Tanzanlässe, Gartenfeste und Theateraufführungen. Dazu kamen noch die militärischen Einquartierungen. Dies alles machte den Gasthof auch in der Stadt Bern immer mehr bekannt.



Im Jahre 1928 erfolgte ein grösserer Umbau, unter anderem wurde der Saal vergrössert und mit einer neuen Theaterbühne versehen. Um diese Zeit begann Frau Gerber, die Wirtin, zum „Spinnet“ einzuladen. Am Nachmittag hatte nur das „Wybervolk“ Zutritt. Meist war alles zum Bersten voll, über 200 Frauen folgten den Einladungen. Die Männer durften erst am Abend dazu kommen und mussten verpflegt antreten, um den Frauen als Tänzer und Begleiter auf dem Nachhauseweg zur Verfügung zu stehen.

Später, 1930, gründete die junge Gasthofwirtin, Anna Gerber-König, zusammen mit einigen andern Frauen, die Trachtengruppe Grauholz.

Der Zweite Weltkrieg brachte gewisse Umstellungen: Die Besitzerfamilie baute die Landwirtschaft zu einem selbstständigen Betrieb mit einem neuen Bauernhaus aus und betrieb zusätzlich eine Autogarage mit einer Reparaturwerkstätte. Erst 1954, nach Kriegsende, zog auch das Gastgewerbe wieder an, die Bevölkerung hatte nach den entbehrungsreichen Kriegsjahren etwas nachzuholen.

1954 übernahm der Sohn, Otto Gerber mit seiner Frau Charlotte, den Gasthof in Pacht, um ihn dann vier Jahre später zu kaufen. 1958 folgte ein grösserer Umbau der Küche, des Restaurants und der Toilettenanlage. Hotelgäste waren im Dorf auch keine Seltenheit mehr, so dass die Familie Gerber ihre 12 Hotelzimmer gut vermieten konnte.

Die Eröffnung der Autobahn von Bern bis Schönbühl machte Urtenen-Schönbühl zur Agglomerationsgemeinde der Stadt Bern. Die Einwohnerzahl verdoppelte sich auf über 3000 Personen. Das brachte auch mehr Gäste für den Gasthof. Andererseits führte der Bau der neuen Schulhäuser und Turnhallen dazu, dass die Vereine ihre Aktivitäten dorthin verlagerten.



Gasthof, Ostfassade



Gaststube mit der Galerie der Gemeineratspräsidenten

1978 erfolgte ein weiterer grosser Umbau: Die Infrastruktur wurde erneuert, ein Lift eingebaut, der Haupteingang gegen den Saal hin verlagert, die Zimmer mit dem nötigen Komfort ausgestattet sowie die Gäste Räume und die Küche den neusten Erfordernissen angepasst. Das Wirteehepaar Brigitte und Otto Gerber führt mit ihrem Team – jetzt bereits in der fünften Generation der Familie Gerber – den Landgasthof Schönbühl schon seit 1985 mit beachtlichem Erfolg.

Quelle: Edi Streb, ammoossee Jahrgang 1997, und Familie Gerber